

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und  
„Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der  
Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen  
Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1666

Ahrensburg, Dienstag, den 4. Februar 1890

13. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die  
Monate Februar und März werden von den  
Postanstalten zum Preise von 1 M. 30 P.  
mit Bestellgeld, von der Expedition zum  
Preise von 1 M. noch fortwährend entgegen-  
genommen.

## Schleswig-Holstein.

**§ Kreis Stormarn.** Die Seelenzahl in  
der Provinz Schleswig-Holstein betrug nach den  
Klassensteuer-Rollen für 1889/90 1 164 988,  
wovon 37 405 der klassifizierten Einkommensteuer  
unterliegen. Von der Klassensteuer befreit sind:  
1) wegen Jahreseinkommen unter 420 M.  
237 244 Personen; 2) unter 16 Jahren alle  
Personen, soweit sie zur 1. Stufe gehören 158;  
3) Militärpersonen, Inhaber des eisernen Kreuzes,  
Veteranen u. s. w. 18 132 Personen; 4) wegen  
beeinträchtigter Leistungsfähigkeit bei einem Jahres-  
einkommen von 420—660 M. 20 373 Personen,  
zusammen mithin 284 907 Personen. Zu den  
Klassensteuerbefreiten 1 und 2 gehören 560 695  
Personen, deren Steuerjoll nicht vom Staate er-  
hoben wird. In Prozenten ausgedrückt, unterliegen  
von der Bevölkerung Schleswig-Holsteins der  
klassifizierten Einkommensteuer 3,21 Prozent, der  
Klassensteuer 24,21 Prozent, und von der Steuer  
befreit sind 72,58 Prozent. Die Anzahl der zur  
klassifizierten Einkommensteuer veranlagten Per-  
sonen beträgt für 1889/90: 10 214 (worunter  
799 im Vorjahr zur Klassensteuer Veranlagte)  
mit einem Steuer-Soll von 1 688 076 M. Die  
Anzahl der zur Klassensteuer veranlagten Personen  
beträgt 77 033 gleich 27,32 Prozent der Be-  
völkerung mit einem Steuer-Soll von 1 783 461  
Mk.

— 1. Februar. Das Musterungsgeschäft im  
Kreise Stormarn findet am 22., 23. und 25.  
März in Oldesloe und am 26., 27., 28., 29.  
und 31. März, sowie am 1. und 2. April d. J.  
in Wandsbek statt.

— Zum Amtsdienere für den Amtsbezirk Klein-  
Wesenberg ist der frühere Polizeidiener, Gutsjäger  
Meyer, zum Amtsdienere für die Amtsbezirke Rein-  
bek, Sande und Schiffbek der frühere Polizeidiener  
Rehder ernannt und bestätigt worden.

## Major Franz.

Dem holländischen Originale nachgezählt  
von D. v. d. S.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich gefiel mir in dem Gedanken, daß  
Lord William bemerken werde, daß ich mich  
entschieden von ihm zurückziehe, meine Blicke  
folgten ihm verstohlen, um den Eindruck zu  
gewahren, den meine Haltung auf ihn  
hervorbringen werde. Er blieb ruhig und  
kaltblütig wie immer.“

„Nach einiger Zeit setzte er sich an einen  
Spieltisch und verlor gegen meinen Groß-  
vater eine ziemlich bedeutende Summe. Am  
nächsten Morgen sah ich Reisevorbereitungen  
treffen. Lord William hatte Briefe erhalten,  
und schien sich wenig um ein neues Zwie-  
gespräch mit mir zu kümmern.“

„Ich war wütend, als mein Vater  
mir beim Frühstück die Mittheilung machte,  
daß der Bankier, bei welchem wir gestern  
getanzt, für seinen Sohn den Zutritt zu  
unserem Hause erbeten habe. Begreifen Sie  
meinen Aerger! Von Lord William auf  
einen Charles zu fallen!“

„Ich sagte meinem Vater, daß ich von  
diesem Einfaltspinsel nichts hören wolle.“

„Es muß sein,“ erwiderte mir mein  
Vater in einem befehlenden Tone, der ihm  
sonst nicht eigen war. „Sie haben den jungen  
Mann ermutigt, und bedenken Sie die

— In einer Regierungsverfügung wird darauf  
hingewiesen, daß manche Gewerbetreibende der  
Provinz sehr leichtfertig mit Arsenik umgehen, den  
Giftstoff z. B. in einer offenen, Jedem zugäng-  
lichen Tonne aufbewahren und arsenikhaltige Ab-  
gänge in die Straßentrinnen fließen lassen. Die  
Polizeibehörden werden angewiesen, derartigen Miß-  
ständen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln  
entgegenzutreten.“

**\* Ahrensburg, 3. Februar.** Am Mitt-  
woch, den 5. Februar, findet eine Versammlung  
des landwirthschaftlichen Vereins statt; die Tages-  
ordnung enthält: Geschäftliches, Statutenrevision  
und Diskussion über die Frage: Ist es bei Auf-  
sichtungen vortheilhafter, Tannen zu säen oder zu  
pflanzen.

— Heute findet die erste Sitzung des Amts-  
ausschusses für den Amtsbezirk Ahrensburg statt.  
— Nach Beschluß des Kreistages für  
Stormarn soll bekanntlich die Krankenversiche-  
rungspflicht der land- und forstwirtschaftlichen  
Arbeiter auch auf die Bezirke des Kreises aus-  
gedehnt werden, wo dieselbe bisher noch nicht  
Klag gegriffen hat und dadurch wird ein ein-  
heitliches Rechtsverhältniß in dieser Beziehung  
geschaffen. Wie wir hören, bringt man nicht in  
allen ländlichen Kreisen dieser Neuerung  
Sympathien entgegen, obgleich sie dazu angethan  
ist, vorhandene Uebelstände zu beseitigen. Nach  
den Bestimmungen des Unfallversicherungsge-  
setzes für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter haben  
in den Bezirken, wo eine Krankenversicherung für  
diese Arbeiter nicht besteht, bei Unfällen die Ge-  
meinden die Kosten für die ersten 13 Wochen zu  
tragen. In neuerer Zeit sind mehrfach derartige  
Fälle vorgekommen, die Gemeinden hielten sich  
aber nicht zu den fraglichen Leistungen für ver-  
pflichtet. Es herrsche, wie wir hören, die Meinung, daß  
die Gemeinden nur dann zu dieser Unterstützung ver-  
pflichtet wären, wenn der Verunglückte nicht selbst  
die Mittel zu seiner Unterhaltung und Ver-  
pfllegung habe. Diese Auffassung ist falsch; die  
Gemeinde hat die Verpflichtung, alle von dem  
Gesetze vorgeschriebenen Leistungen zu tragen,  
wenn der erwerbsunfähig Gewordene im land-  
und forstwirtschaftlichem Betriebe beschäftigt,  
also unfallversicherungspflichtig war, ohne Rück-  
sicht darauf, ob er selbst die Mittel hat, die  
Kosten für Arzt, Verpfllegung und Unterhalt

seiner Familie zu bestreiten; die Unterstützung-  
pflicht ist nicht von der Vermögenslage des Ver-  
unglückten, sondern von seiner Versicherungs-  
pflichtigkeit abhängig.

**Wandsbek, 1. Februar.** Die sozial-  
demokratische Partei tritt in unserem Wahlkreise,  
in dem bisher von der Wahlbewegung noch nichts  
zu spüren war, zunächst auf den Plan. Sie hat  
zum 7. d. M. eine öffentliche Wählerversammlung  
nach dem „Schwarzen Bären“ hier selbst einberufen.  
In derselben wird der bisherige Abgeordnete Karl  
Frohne-Hannover einen Vortrag über die bevor-  
stehende Reichstagswahl halten.

**Pinneberg, 31. Januar.** Am Mittwoch  
sand in Trettaus Gasthaus eine Versammlung  
statt, die von ca. 300 Landleuten aus der Um-  
gegend besucht war. Es handelte sich um eine Ver-  
sprechung über die bessere Verwertung der Milch.  
Herr Direktor Bud von der Alt-Nahlstedter Ge-  
nossenschaft berichtete den Stand der dortigen Be-  
wegung und führte aus, daß sich wohl Mittel  
und Wege finden ließen, um einen besseren Preis  
für die Milch zu erzielen. Die Berichte mehrerer  
Hamburger Blätter über die Versammlung der  
dortigen Milchhändler wurden scharf kritisiert und  
die Unrichtigkeit mancher darin enthaltenen An-  
gaben nachgewiesen. Mehrere Redner redeten  
einer glücklichen Einigung mit den Milchhändlern

dort eine Predigerstochter kennen lernte, die  
ihn zum glücklichsten Gatten und Vater  
machte, und daß dieser gute Ausgang die  
Familie nicht verhindert, mir einen tödt-  
lichen Haß zu schwören, was zu bemerken  
ich nur allzu gute Gelegenheit hatte. Ich  
hielt mein Rappier noch in der Hand, als  
William eintrat. Sein Blick zeigte mir ent-  
schiedene Mißbilligung.

„Wenn Ihr Vater, Frances, meinen  
Rath befolgt hätte, dann würde er Ihnen  
nicht so schnell eine solche Mittheilung ge-  
macht haben; war dies aber eine Ursache,  
so zu handeln, wie Sie gethan? For Shame,  
einen armen Teufel, der vielleicht sein Lebtag  
kein Rappier in der Hand gehabt hatte, so  
zu behandeln! Nun denn! Ich habe immer  
Anstand genommen, Ihre Stärke im Fechten  
zu versuchen. Gestatten Sie mir, für die  
Ehre des armen Flüchtlings Genugthuung  
zu fordern.“

„Und ohne meine Antwort abzuwarten,  
nahm er das Rappier auf, das Charles  
Felter fortgeworfen hatte und rief mir zu:  
„Achtung!“

„Ich wußte buchstäblich nicht mehr, woran  
ich war. Ich wollte nicht zurückweichen; ich  
wollte ihm zeigen, daß er es mit keiner Un-  
geschickten zu thun hatte. Er handhabte seine  
Waffe mit einer Leichtigkeit, welche ich nie  
bei einem Gelehrten vorausgesetzt hätte. Er  
beschränkte sich darauf zu pariren, aber so  
geschickt, daß es mir nicht gelang, ihn zu  
treffen. Ich erschöpfte mich in verzweifelten

— In einer Regierungsverfügung wird darauf  
hingewiesen, daß manche Gewerbetreibende der  
Provinz sehr leichtfertig mit Arsenik umgehen, den  
Giftstoff z. B. in einer offenen, Jedem zugäng-  
lichen Tonne aufbewahren und arsenikhaltige Ab-  
gänge in die Straßentrinnen fließen lassen. Die  
Polizeibehörden werden angewiesen, derartigen Miß-  
ständen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln  
entgegenzutreten.“

**? Kirchspiel Siede, 1. Februar.** Einen  
Bericht über ein 600pfündiges Riesenschwein, das  
in Oldesloe geschlachtet wurde, sind wir in der  
Lage übertrumpfen zu können, denn ein Gufner in  
Tobendorf schlachtete ein Schwein von ca. 670  
Pfund und ein ebenfolches Lbier nach Schafden  
in Spreng. Wir wünschen den Herren guten  
Appetit.

— Nachdem der Verwalter der Mollhagener  
Meierei auf Kosten der Genossenschaft die Käse-  
auf einer landwirthschaftlichen Schule in Kiel  
erlernte, wird nunmehr in obiger Meierei mit  
der Käsebereitung begonnen worden.

— Der bisherige Verwalter der Tobendorfer  
Meierei, Herr Lütjke, ist heute nach Schafden  
bei Segeberg übergesiedelt, während die  
Leitung der Tobendorfer Meierei in die Hände  
des Herrn Becker aus dem Schleswigischen über-  
gegangen ist.

**Wandsbek, 1. Februar.** Die sozial-  
demokratische Partei tritt in unserem Wahlkreise,  
in dem bisher von der Wahlbewegung noch nichts  
zu spüren war, zunächst auf den Plan. Sie hat  
zum 7. d. M. eine öffentliche Wählerversammlung  
nach dem „Schwarzen Bären“ hier selbst einberufen.  
In derselben wird der bisherige Abgeordnete Karl  
Frohne-Hannover einen Vortrag über die bevor-  
stehende Reichstagswahl halten.

**Pinneberg, 31. Januar.** Am Mittwoch  
sand in Trettaus Gasthaus eine Versammlung  
statt, die von ca. 300 Landleuten aus der Um-  
gegend besucht war. Es handelte sich um eine Ver-  
sprechung über die bessere Verwertung der Milch.  
Herr Direktor Bud von der Alt-Nahlstedter Ge-  
nossenschaft berichtete den Stand der dortigen Be-  
wegung und führte aus, daß sich wohl Mittel  
und Wege finden ließen, um einen besseren Preis  
für die Milch zu erzielen. Die Berichte mehrerer  
Hamburger Blätter über die Versammlung der  
dortigen Milchhändler wurden scharf kritisiert und  
die Unrichtigkeit mancher darin enthaltenen An-  
gaben nachgewiesen. Mehrere Redner redeten  
einer glücklichen Einigung mit den Milchhändlern

„Es gehört zu einer solchen Uebung  
etwas anderes als ein weiblicher Arm,“  
sagte er mir kalt, nachdem er einen neuen  
Ausfall geschickt parirt hatte.

„Der Aerger und der Born gaben ihm  
Kräfte, ich fiel von neuem gegen ihn aus  
und mein Rappier zerbrach auf seiner Brust.  
Bei der Heftigkeit des Stoßes drang die  
Spitze ins Fleisch und ein dünner Blutstrom  
ergoß sich auf sein Hemd. Ich war wahn-  
sinnig vor Schmerz und Reue. Im selben  
Augenblick erschienen Sir John und mein  
Großvater.“

„Es hat nichts zu bedeuten, meine  
Herren,“ sagte er ihnen, „eine einfache  
Schramme, eine kleine Genugthuung, die  
ich Frances schuldig war, und die sie vielleicht  
von ihrer Vorliebe für die unweiblichen Waffen  
heilen wird.“

„Oh! niemals, nein, niemals werde  
ich wieder eine Waffe berühren,“ schrie ich,  
dadurch erschreckt, daß das Taschentuch, das  
er auf die Wunde gedrückt hatte, sich sofort  
durch und durch mit Blut tränkte.“

„Und ich habe mir Wort gehalten —  
was jedoch nicht verhindert hat, daß von  
dem Augenblick mein Ruf als Duellist fest-  
stand. Charles Felters und der Bediente  
Lord Williams hatten nicht verfehlt zu  
plaudern.“

„Ich konnte dies leicht an der Auf-  
nahme bemerken, die ich von der Zeit an

das Wort und es wurde beschlossen, am Mittwoch,  
den 5. Februar im „Englischen Garten“ in Altona  
eine Zusammenkunft von Landleuten und Milch-  
händlern zu veranstalten und, falls dort eine  
Einigung nicht erzielt werden würde, sofort zur  
Bildung einer Genossenschaft zu schreiten. Zur  
Führung der Geschäfte wurde eine Kommission  
von 9 Mitgliedern gewählt. — (Wenn sich in  
dieser Weise eine Organisation der Landleute in  
der ganzen Umgebung Hamburgs und damit ein  
festes Zusammenhalten erreichen läßt, so dürfte  
es allerdings gelingen, die Milchhändler zur Be-  
willigung besserer Preise zu zwingen. D. N.)

**Schwansen, 30. Januar.** Vor etwa 20  
Jahren ward die Leiche des alten Fährmannes  
H. in Siese mit einem Strick um der Hals,  
woran ein Stein befestigt war, in der Schlei  
aufgefunden. Sein Fährfah, worin seine Holz-  
schube stand, trieb herrenlos auf dem Wasser.  
Alles deutete auf einen Selbstmord und so  
wurde er denn auch ohne Sang und Klang als  
Selbstmörder an einer Ecke des Kirchhofes in die  
Erde gesenkt. In diesen Tagen ist nun des alten  
H. Schwiegertochter nach langem Leiden ge-  
storben. Auf dem Sterebette legte sie jedoch noch  
das Bekenntniß ab, daß sie damals in Gemein-  
schaft mit dem Sergeanten D. ihren Schwieger-  
vater erdrosselt und ihn dann in die Schlei ge-  
worfen habe. D. ist bald darauf gestorben.

**Schleswig, 31. Januar.** Ueber die Kröpfer  
Anstalten wird folgendes bekannt gegeben: Das  
Predigerseminar hat 6 Klassen, darin unterrichten  
zur Zeit 5 Pastoren und 2 Kandidaten. Das  
Seminar hat im Ganzen 65 Zöglinge. Das  
Waisenhaus beherbergt 17 Knaben und 9 Mäd-  
chen. Als Lehrer an der Waisenhausschule, die  
fähigeren Knaben bis zum Gymnasium fortbildet,  
fungirt Lehrer Mannes. Unser Geschäftshaus hat  
zur Zeit 26 Jnsassen, zu denen auch der Reger  
Daniel gehört. Die Landwirtschaft beschäftigt  
zur Zeit 6 Knechte und 2 Mädchen. Außerdem  
hat Frau Scholz, die Wirthschafterin, unter  
ihrem Regiment 8 Mädchen. Im verfloffenen  
Jahre sind bei der Redaktion des Sonntagsblatt  
fürs Haus im Ganzen 53 687,91 M. darunter  
26 640,88 M. für die Heidenmission, eingegan-  
gen. Die Mission hat jetzt mit Einschluß des im  
vorigen Jahre ausgesandten 11 Missionare in

Anstrengungen, wollte aber nicht um Gnade  
bitten.

„Es gehört zu einer solchen Uebung  
etwas anderes als ein weiblicher Arm,“  
sagte er mir kalt, nachdem er einen neuen  
Ausfall geschickt parirt hatte.

„Der Aerger und der Born gaben ihm  
Kräfte, ich fiel von neuem gegen ihn aus  
und mein Rappier zerbrach auf seiner Brust.  
Bei der Heftigkeit des Stoßes drang die  
Spitze ins Fleisch und ein dünner Blutstrom  
ergoß sich auf sein Hemd. Ich war wahn-  
sinnig vor Schmerz und Reue. Im selben  
Augenblick erschienen Sir John und mein  
Großvater.“

„Es hat nichts zu bedeuten, meine  
Herren,“ sagte er ihnen, „eine einfache  
Schramme, eine kleine Genugthuung, die  
ich Frances schuldig war, und die sie vielleicht  
von ihrer Vorliebe für die unweiblichen Waffen  
heilen wird.“

„Oh! niemals, nein, niemals werde  
ich wieder eine Waffe berühren,“ schrie ich,  
dadurch erschreckt, daß das Taschentuch, das  
er auf die Wunde gedrückt hatte, sich sofort  
durch und durch mit Blut tränkte.“

„Und ich habe mir Wort gehalten —  
was jedoch nicht verhindert hat, daß von  
dem Augenblick mein Ruf als Duellist fest-  
stand. Charles Felters und der Bediente  
Lord Williams hatten nicht verfehlt zu  
plaudern.“

„Ich konnte dies leicht an der Auf-  
nahme bemerken, die ich von der Zeit an

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13  
C O M  
B.I.G.



Indien stehen; im Missionshaus sind augenblicklich 5 Jüglinge. In den letzten Jahren sind für die Anstalten außer den gewöhnlichen reichlichen Gaben ganz außerordentliche Zuwendungen gemacht. Für die Brüderanstalt sind 500 M., für das Sonntagabblatt 6600 M. und dem Martineum sind 500 M. geschenkt.

**Saderleben, 30. Januar.** Das Gewebe des Hüfners M. Kruse in Ganderup bei Gramm ist niedergebrannt, wobei fünf oder sechs Kühe in den Flammen umgekommen sind. Die Kühe waren bereits aus dem Stall getrieben worden, aber trotz aller Anstrengungen der Anwesenden wieder in den Stall zurückgelaufen. Vom Inventar wurde etwas gerettet. Gebäude und Inventar sind versichert.

**Kleine Mittheilungen.**

Bei einem Neubau in Ottersen spritzte einem Maurer beim Putzen der Wände Kalk in die Augen; der erheblich Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, man meint, daß die Sehkraft beider Augen gefährdet ist.

Die Ortskrankenkasse in Schenefeld hatte im Jahre 1889 eine Einnahme von 5232 M. und eine Ausgabe von 5025 M., der Reservefond beträgt 2044 M. Die Zahl der Mitglieder ist 352, es kamen im letzten Jahre 55 Krankheitsfälle mit 749 Krankheitstagen und 1 Sterbefall vor.

Die Ortskrankenkasse Nienstedten hatte 1889 bei 422 Mitgliedern eine Einnahme von 5173 M. und eine Ausgabe von 5852 M. Der Reservefond ist von 1051 auf 364 M. zurückgegangen. Es kamen 104 Erkrankungen mit 1481 Krankheitstagen und 1 Todesfall vor.

In Wosloh bei Elmshorn brannte am Donnerstag Mittag das Wirtschaftsgelände des Gastwirths Behrens nieder; das Vieh und der vor einigen Jahren neuerbaute Tanzsalon wurden gerettet, doch verbrannte sämtliches Mobiliar.

Durch die letzten Stürme war der Außenbeich bei Kolmar mehrfach überfluthet worden. Als das Wasser sich verlaufen hatte, fanden Knaben in einer Wasserkuhle einen großen Stör. Sie eilten schnell nach Hause, holten Stricke und brachten den Gefangenen in eine Mähderei.

Der Altonaer Bauübernehmer, der sich kürzlich unter Hinterlassung bedeutender Schulden entfernt hatte, lehrte dieser Tage heimlich zurück, kassirte von mehreren Miethern seiner früheren Wohnungen die Miete ein und verschwand damit aufs Neue.

Der Schlichter Schulz aus Sasel, welcher bei Neustadt mit seinem Gefährt in den Ehepaargraben stürzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

In dem süßlichen Fischerdorfe Schlutup ist die Diphtheritis so stark aufgetreten, daß auf Anordnung der Behörde die dortige Schule bis zum 15. Februar geschlossen worden ist.

Die gemeinliche Ortskrankenkasse der ländlichen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises Ederndorf wird sich am 5. Februar auflösen; es tritt alsdann in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken die Gemeinde-Krankenversicherung in Kraft.

In Sonderburg ist die Gründung einer Obstwein- und Konservenfabrik beschlossen worden; das Aktienkapital ist auf 100 000 M. festgesetzt und bereits überzeichnet worden.

In Flensburg stieß der Fuhrknecht Peterfen beim Durchfahren durch einen Thormweg so heftig gegen einen vorliegenden Balken, daß er blutüberströmt vom Wagen stürzte; er wurde so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt.

in den Gesellschaften der Stadt fand. Lord William gab nicht zu, daß man einen Arzt rief; er begab sich auf sein Zimmer, ließ seine Wunde durch seinen Bedienten verbinden, die glücklicherweise nicht gefährlich war.

„Ich stoh in das meinige, mit der Neue Kains im Herzen. Ich war entschlossen, mich ihm zu Füßen zu werfen, und seine Verzeihung zu erlangen; aber es trat eine Abspannung ein, ich sank aufs Sopha und verfiel in einen fieberhaften Schlaf, der meine Kammerfrau erschreckte, und woraus mich während mehrerer Stunden nichts aufzuwecken vermochte.

„Als ich endlich erwachte, war Lord William abgereist. Ich verfiel in eine ernstliche Krankheit. Sobald mein Zustand es gestattete, ließ mich mein Großvater nach Werwe transportiren, um mich in eine reinere Luft zu bringen.

„Als ich vollständig genesen war, sagte mir Sir John, daß Lord William ohne Zweifel eine große Gefälligkeit mir gegenüber gezeigt habe, indem er sich von mir treffen ließ, da er bereits in Eton, auf der Schule, im Fechten von erster Stärke gewesen sei, und daß seiner Abreise von England ein Duell mit einem Kapitän der horse-guardes vorherging, wobei sein Gegner todt auf dem Plage geblieben sei.

„Um noch gerechter zu werden, hätte er seine Frau tödten müssen, und kein englisches Geschworenengericht hätte ihn verurtheilt,

— Vor dem Schöffengericht zu Friedrichstidt wurde die Ehefrau eines Landmannes in Stapelholm, welche angeklagt war, die an die dortige Genossenschaftsmehlei gelieferte Milch dadurch gefälscht zu haben, daß sie zu der süßen Milch abgerahmte Milch geschossen hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

**Hamburg.**

Nach der von der Polizeibehörde veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der über Hamburg ausgewanderten Personen im letzten Jahre 74,343 Individuen und zwar 44,766 männlichen und 29,577 weiblichen Geschlechts. Es waren über 10 Jahre 36,695 männliche und 21,656 weibliche Auswanderer, im Alter von 1 bis 10 Jahren standen 6357 Knaben und 6159 Mädchen und unter 1 Jahr alt waren 1714 männliche und 1762 weibliche Auswanderer. Es wanderten 28,280 männliche und 9062 weibliche einzelne Personen aus, während die übrigen 11,006 Familien bildeten. Mit 396 Auswandererschiffen gingen 48,841 Auswanderer direct über hier, mit 562 Auswandererschiffen 25,502 Auswanderer indirect. Zur Auswanderung wurden im vorigen Jahre überhaupt in Gebrauch genommen 952 Dampf- und 6 Segelschiffe. Es kamen aus dem Königreich Preußen 16,709, aus dem übrigen Deutschland 6249, aus anderen europäischen Staaten 45,952 und aus außer-europäischen Ländern 5333 Auswanderer. Es gingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 40,838 männliche und 29,577 weibliche Auswanderer, nach dem übrigen Amerika 4988, nach Afrika 687, nach Asien 61, nach Australien und Polynesien 126 Auswanderer. Es wurden Auswanderer befördert:

	männlich	weiblich	zusammen
1885 . . . . .	40,769	28,634	69,403
1886 . . . . .	55,809	32,824	88,633
1887 . . . . .	44,261	26,746	71,007
1888 . . . . .	55,649	33,088	88,737
1889 . . . . .	44,766	29,577	74,343.

**Deutsches Reich.**

Ueber die Haltung der deutschen und der englischen Marinetruppen in Zanzibar wird dem „Wlb. Tgl.“ geschrieben: Als derzeit die Modade an der ostafrikanischen Küste in voller Ausdehnung gehandhabt wurde, hatte man Gelegenheit, unter so manchen anderen interessanten Begebenheiten auch zu beobachten, in wie erfreulicher Weise das Benehmen unserer deutschen Marine gegen das der englischen abfiel. Wohl hatte England eines seiner schönsten Panzerschiffe, „Agamemnon“, vor die Stadt Zanzibar gesandt, und die schwarze Bevölkerung sah voller Erlaunen nach dem schönen Kolos hinüber und vermochte sich nicht zu erklären, wie sich diese schimmende Festung über Wasser erhielt; aber die Haltung der englischen Matrosen war so wenig achtungsgbietend und ihr Benehmen so roh und zügellos, daß es oft zum Schrecken, öfter freilich noch zum Spott der Straßenbevölkerung Zanzibars wurde. An den zuerst zahlreichen und hernach beschränkten Urlaubstagen konnte man die blonden Söhne Albions durch die engen Straßen von Zanzibar taumeln sehen, Arm in Arm mit den Negerinnen, den Strohhut schief auf den rothen Köpfen; einer trug seine Stiefel angezogen, der andere hatte sich derselben entledigt und lief barfuß einher in unordentlichen und beschmutzten Kleidern, während die Negerkinder johlend und schreiend die Stiefel hinterherbrachten. Oder man sah auch

wohl eine Eskavade durch die Straßen jagen, auf jedem Grauthier einen, mitunter auch zwei angetrunkene Matrosen hocken, die Negerjungen mit Lärm und Geschrei hinterher und unsanftmüßig auf die Ziel einhauend. Häufig kam es zu Schlägereien und oft sah man die Matrosen sinnlos betrunken zu Paaren am Strande liegen. Eines Tages, als die blutigen Schlägereien und Messerstechereien überhand genommen hatten und als durch unvorsichtiges Hantiren der Zigarre eines betrunkenen Matrosen das Negerviertel Malinde in Zanzibar in Brand gerieth und beinahe ein Raub der Flammen wurde, ließ der Sultan der englischen Behörde die Mittheilung machen, daß er sich außer Stande fühle, Unruhen und Aufruhr gegen die Europäer zu verhüten; seine Bevölkerung werde in steter Aufregung erhalten und er bäte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß derartige Ereignisse unterblieben. Dies war die Zeit, in welcher die Europäer von der Gährung in Zanzibar gegen die Fremden am meisten bedroht waren und in welcher die englische Presse sich mit Eifer bemühte, dem Benehmen der Deutschen diese gefährdete Lage zur Last zu legen. Den englischen Admiral, eine bewährte nautische Kraft, sah man häufig in Zanzibar, seine Lawn Tennisclubs und Schläger in der Hand, trotz seiner 70 Jahre zum Spiel draußen auf die Maasimodja, die einzige Promenade Zanzibars eilen, ohne daß ein Neger in diesem kleinen Manne den Admiral des englischen Geschwaders abnte. Dem gegenüber fiel die Haltung unserer deutschen Marinetruppen in der erfreulichsten Weise auf. Die bewährte preussische Disziplin konnte sich auch hier trotz der wesentlich veränderten Verhältnisse, welche sonst auch dazu angethan waren, nachtheilig auf die Haltung der Mannschaften zu wirken, in keiner Weise verlegen. Stets sauber und korrekt im Anzuge sah man unsere strammen Marinejungen an ihren Urlaubstagen durch die Stadt gehen, niemals umschwärmt oder gefolgt von der lärmenden Straßenjugend; an unsere Matrosen wagte sich der Neger nicht heran, die ruhige und geistige Haltung bot ihm keinerlei Anlaß dazu. Während der englische Matrose seinen Vorgesetzten auf der Straße kaum bemerkte und beobachtete, sah man den deutschen seine Sponeurs machen wie auf dem Gergierplatze. Wie dies aufstiel und welchen imponirenden Eindruck dies machte, konnte man deutlich auf den Gesichtern der Bevölkerung ablesen. Bemerkte man dann gar einmal die reckhafte Hühnengestalt unseres Admirals Deinhard auf den Straßen Zanzibars oder auf dem deutschen Konsulate, dann versammelte sich die Menge und starrte mit offenem Munde aus ehrfurchtsvoller Entfernung und mit völligem Schweigen den großen Weißen an, mit dem Bewußtsein, daß dies der Mann wäre, mit dem nicht gut Kirichen essen sei. Jedenfalls wurde die Verschiedenheit in der Haltung der deutschen und der englischen Marine vollkommen klar, und unsere Marine hat auch nach dieser Richtung mit dem größten Erfolge die Würde und das Ansehen Deutschlands in Zanzibar besiegelt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Aenderung des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, wonach, wie bekannt ist, aus 2—3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Train-Formationen ein Armeekorps gebildet wird, und zwar derart, daß die gesammte Heeresmacht des Deutschen Reiches im Frieden aus zwanjg Armeekorps besteht. Zwei Armeekorps werden von Bayern, je eins von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinsam mit den übrigen Staaten sechzehn Armeekorps formirt. Das Ge-

nach dem was vorhergegangen war. Jetzt ist er mit ihr ausgeföhnt, wenigstens zum Schein; er schreibt mir, daß er jetzt reisen und nur immer reisen werde.“

„Und Sie haben niemals wieder von diesem Lord sprechen hören?“ fragte ich Frances nach dieser langen Erzählung, die ich mit eben so viel Trauer als Aufmerksamkeit angehört hatte.

„Nie. Ich kenne nicht einmal seinen Familiennamen. Hiernächst häuften sich die Ereignisse. Mein Vater starb plötzlich, kurz nachher; mein Großvater stieg um einen Grad. Ich zog mit ihm nach B. — woselbst ich ein ganz anderes Leben zu führen mir vorgenommen hatte; indessen man verweist nicht leicht die Spuren einer solchen Vergangenheit.“

„Hier sind wir bereits am Schloß angelangt, die Herren nehmen, wie ich sehe, bereits ihren Thee. Leopold, ich habe mich erleichtert, indem ich Ihnen so meine Geheimnisse anvertraue; ein anderes Mal werde ich Ihnen noch mehr erzählen; sprechen Sie mir aber nie von dem, was ich Ihnen erzählt habe, ohne daß ich Sie dazu aufgefordert hätte. Es giebt Augenblicke, in denen ich den Gedanken daran nicht zu ertragen vermag, Augenblicke, in denen ich um jeden Preis vergessen muß.“

„Ich verspreche es Ihnen, Frances,“ antwortete ich ihr, ihre Hand fest in der meinen drückend.

„Ihnen sagen, mein lieber Willem, welche

Eindrücke aller Art sich in meinem armen Gehirn kreuzen, während ich Ihnen dies alles in meinem großen Zimmer erzähle, das wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Ich bin traurig und aufgeregt. Ich hätte jedoch damals schon bedenken können, als sie von ihren rauen Erfahrungen, von ihren Kriegsjahren sprach, daß sie ihr fünfundzwanzigstes Jahr nicht erreicht haben könne, ohne daß das Herz seinen Antheil an ihrer Geschichte gehabt hätte. Hätte sie mir von gewöhnlichen Enttäuschungen, von aufgehobener Verlobung, von einer verirrten Neigung gesprochen, so hätte ich mich leicht darüber hinausgesetzt.

Was mich am meisten ärgert und mehr als ich Ihnen zu sagen vermag, das ist, daß dieser Engländer die Stelle eingenommen hat, die ich mir schmiedelte, zuerst zu erhalten, die nämlich, der Mann zu sein, dem es gelingen würde, ihr Vertrauen einzulösen, und einen beherrschenden wohlthätigen Einfluß auf sie ausüben.

Die Zeit hat allerdings ihre Leidenschaft für ihn abgekühlt, sie hat ihn aber noch nicht vergessen, und jedenfalls ist der Kultus, den sie seinem Andenken weiht, die Ursache, welche sie so gleichgültig gegen die Verdienste Anderer macht.

Wer weiß, ob sie, indem sie mir diese ganze Geschichte erzählte, nicht mir hat zu verstehen geben wollen, daß es vergeblich sei, ihr Ideal zu vernichten? Hat sie mir nicht bei unserem ersten Begegnen ganz barß

sch ist datirt vom 27. Januar 1890 und tritt mit dem 1. April 1890 in Kraft.

Plötzlich und überraschend hat sich in Preußen ein Ministerwechsel vollzogen; Fürst Bismarck hat das von ihm seit 1880 geführte Handelsministerium niedergelegt und zum Handelsminister ist der Oberpräsident der Rheinprovinz, von Verlepsh, ernannt worden. Es verlautet ferner, daß das Berg- und Hüttenwesen vom Arbeitsministerium abgetrennt und dem Handelsministerium zugetheilt werden soll. Herr von Verlepsh hat sich während des Kohlenarbeiterstreiks durch seine besonnene und maßvolle Haltung ausgezeichnet und die Ordnung ohne Heranziehung von Militär aufrecht gehalten.

Im „Reichsanzeiger“ werden drei weitere aus Zanzibar datirte Berichte des Majors Wismann an den Reichskanzler veröffentlicht. Der erste derselben vom 27. Dezember enthält Mittheilungen über die Gefangennahme und die Hinrichtung Buschiris. Der zweite Bericht vom 28. Dezember konstatirt mit Befriedigung, daß sämtliche Häuptlinge des Hinterlandes aus Bondei, Wambara und Nord-Negubha dem Major Wismann freundlich gesinnt sind, sowie daß überall die Eingeborenen auf deutscher Seite stehen, die Deutschen mit Nachrichten versehen und mit ihnen gegen die Rebellen sehten. „In Dar-es-Salaam,“ so wird zur Illustration dieser Stimmung angeführt, „wurde vom Provinzmeister Janke ein Löwe erlegt, der die ganze Gegend in Schrecken gesetzt hatte. Die Eingeborenen sängen jetzt, daß die Deutschen sie von zwei- und vierbeinigen Menschenrübern befreien.“ Das Gebiet Vana Heri zeige jedoch noch keine Neigung zur Unterwerfung. Bombona und Matela, welche gemeinsam mit Buschiri gefangen wurden, sowie ein Mann, der einst im Lager Buschiris einem von Wismanns Leuten die Hände abgehauen hatte, wurden mit dem Tode bestraft; ebenso wurde der später in Kijiji gefangene Rebellenchef Masiri, ein wohlhabender Mann, der früher den Aufstand durch große Gütergeschenke gefördert hatte, der bei allen Kämpfen gegen Dar-es-Salaam, wie auch bei der Ermordung der Fugu-Missionäre theilhaftig gewesen war und einigen der deutschen Angestellten brieflich gedroht hatte, er würde ihr Fleisch essen, wenn sie nicht den deutschen Dienst verließen, gehängt. — Der dritte Bericht, welcher das Datum des 1. Januar trägt, berichtet über das unglücklich verlaufene Gescheh des Lieutenant Schmidt gegen Vana Heri, in welchem der Sergeant Ludwig und sieben Zulus fielen, und stellt einen nachhaltigen Angriff gegen Vana Heri in Aussicht. Dieser Angriff ist, wie bekannt, inzwischen mit Erfolg ausgeführt worden.

Der Bericht der Reichsschulden-Kommission für das Jahr 1888/89 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben, daß bis zum Schlusse des genannten Etatsjahres durch Veräußerung von Schuldverschreibungen der Reichsanleihe 881,994,892 M. beidast ist. Am 1. April 1889 war noch ein Gesamtamt Kredit offen im Betrage von 261,123,534 Mark; an Zinsen waren für das Jahr 1888/89 zu zahlen 18,361,027 M. An Reichsbankscheinen waren im Berichtsjahre in Umlauf 126,562,045 Mark. Der Bestand des Reichsinvalidenfonds betrug am Schlusse des Berichtsjahres 488,399,193 Mark, der Reichsfestungs-Baufonds 2,524,200 M.; der Reichstags-Gebäufonds 17,146,200 M.; der Reichskriegsschatz beträgt befanntlich 120,000,000 Mark in Reichsgoldmünzen. In Reichsbanknoten waren am 15. Januar d. J. in Umlauf 1,841,902,200 M.

gesagt, daß, wenn ich in der Absicht käme, ihr irgend einen Heirathsantrag zu machen, sie mich mitten in der Haide würde stehen lassen?

Ich sehe mich verkleinert und herabgesetzt in ihren Augen. Giebt es ja doch im Salon über dem Kamine ein Medaillon mit dem Bildnisse Wilhelms II., der mich ironisch anzuschauen scheint, wie wenn er mir sagen wollte: „Zu spät, mein Junge!“

Jedoch frage ich mich dann wieder, ob es nicht absurd sei, auf einen Schatten eifersüchtig zu sein. Es sind jetzt acht Jahre seit jenen Ereignissen vergangen. Sie ist nun ein kleines Mädchen mehr, die sich einbildet, einen Romeo in einem Mentor zu finden, der die Bierzig bereits überschritten hat. Wer weiß, ob der Vergleich, den anzustellen sie jetzt in der besten Lage ist, nicht zu meinen Gunsten ausfallen wird?

Ich will nicht länger in diesem Zweifel fortleben. Auf das Risiko hin eine Unbesonnenheit zu begehen, werde ich sie ganz kategorisch fragen, ob der Verlust ihres Lord William unerfeglich sei. Ich muß endlich wissen, woran ich mich zu halten habe.

Nachdem ich verschiedene Erklärungen, eine extravaganter als die andere, mir ausgedacht hatte, stand ich nach einer schlaflosen Nacht auf, fest entschlossen zu sprechen; unglücklicherweise war es der Tag vor dem großen Geburtstagsfest.

Frances, welche mit Rolphs Hüffe



und tritt  
n Preußen  
Bismard  
Handels-  
Lamminer  
inz, von  
et ferner,  
Arbeits-  
Handels-  
herr von  
narbeiter-  
maßvolle  
ng ohne  
iten.  
i weitere  
ors Wif-  
cht. Der  
hält Mit-  
und die  
icht vom  
ung, daß  
des aus  
bha dem  
id, sowie  
her Seite  
versehen  
ten. „In  
on dieser  
Proviand-  
ie ganze  
ie Eingie-  
ie von  
befreien.“  
noch keine  
Matela-  
urden,  
Buchirid  
de abge-  
befraßt;  
gefangene  
lann, der  
rgefchene  
en gegen  
ermordung  
war und  
gedroht  
sie nicht  
— Der  
1. Januar  
verlaufene  
en Bana  
und sieben  
Angriff  
angriff ist  
ausgeführt  
ommission  
nen. Wir  
se des ge-  
n Schul-  
4.892 M.  
noch ein  
123,534  
1888/89  
schließen  
562,045  
onds be-  
399,193  
200 M.;  
200 M.;  
000 000  
anknoten  
Umlauf  
t käme,  
machen,  
e stehen  
abgesetzt  
n Salon  
mit dem  
ironisch  
ir sagen  
ber, ob  
Schatten  
t Jahre  
Sie ist  
sich ein-  
ntor zu  
Schritten  
den an-  
age ist  
wird?  
Zweifel  
e Unbe-  
ie ganz  
es Lord  
endlich  
halten  
rungen,  
ir aus-  
lasslofen  
en; un-  
or dem  
Hülfe

Aus Jangibar wird gemeldet, das Befinden Emin Paschas habe sich bedeutend gebessert. Er verließ das Hospital und bezog ein Privathaus, will aber Bagamoyo vorerst nicht verlassen. Emin Pascha selbst hat nach Kairo an den Khedive berichtet, daß seine Genesung fortschreite.

Die Unterjuchung wegen der bei dem Artilleriedepot in Mainz vorgekommenen Unterschlagungen, welche bereits ein halbes Jahr bei dem Militär- und dem Mainzer Zivilgericht anhängig ist, kann noch immer nicht zum Abschluß gelangen, da ihr fortwährend neues Material zugeführt wird. Vor einigen Tagen haben sich, wie die „Frk. Ztg.“ meldet, zwei höhere Militärgerichtsbeamte nach Berlin und Posen begeben, um dafelbst Zeugenernehmungen in dieser Angelegenheit vorzunehmen.

Wegen der vielbesprochenen Lehrer-Mißhandlungen verurtheilte das Militärgericht in Bamberg einen Premierlieutenant zu vierzehn, einen Sekondelieutenant zu drei und einen Unteroffizier zu acht Tagen Arrest.

Eschweiler, den 1. Februar. In der heutigen Versammlung der Bergleute des Schachts „Nottberg“ wurde beschloffen, Montag die Arbeit einzustellen, weil die Forderungen der Arbeiter von der Direktion nicht genehmigt seien. Zur heutigen Frühlingsfeier sind nur noch 17 Feuer angefahren. Montag soll auch in Alsdorf eine Arbeiterversammlung stattfinden.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Prag, den 1. Februar. Im Gablonzer Kreise wurden gestern wiederum Zusammenrottungen streifender Arbeiter durch Militär und Gendarmerie zerstreut. Infolge des Beschlusses der fremden Glasarbeiter des Tannwaldes Bezirkes, in die Gebäude der Glasfabriken einzudringen und dort alles Glaswerk zu zertrümmern, wurden für den heutigen Jahrtag umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

#### Frankreich.

Eine republikanische Wählerversammlung des dreizehnten Arrondissements in Paris nahm einen blutigen Verlauf. Während einer Rede des Republikaners Journiere drangen Anhänger des Boulangisten Mery, dessen Wahl für ungültig erklärt war, in den Saal. Im Handgemenge wurde Mery verwundet, ein anderer Theilnehmer an der Versammlung durch einen Messerstich gefährlich, mehrere andere mehr oder minder schwer verletzt.

Die noch bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Deputirtenkammer geben, wie dem „A. L.“ gemeldet wird, Gelegenheit zu zahlreichen Volksversammlungen, welche einen unglücklich rosen Verlauf nehmen. Gewöhnlich verhindern boulangistische und republikanische Redner sich gegenseitig am Sprechen, worauf mit Stöcken und Messern gekämpft wird. Die Boulangisten unterliegen dabei meistens. Laur, der in Neuilly von Piffagary geohrfeigt und von der Rednerbühne ins Publikum geführt wurde, liegt mit ausgegrenzter Schulter zu Bett. Der Boulangist Mery wurde im 13. Arrondissement durch Stochpriebe im Gesicht und ein anderer Boulangist mit einem Messer tödtlich verwundet; außerdem gab es dort vier leichter Verwundete. In einer Versammlung

vollauf zu thun hatte, war nicht zu sprechen. Sie fand kaum Zeit, mir einen Postschein mit der Bitte einzuhändigen, den in dem Schein angegebenen für sie im nächsten Postbureau angelangten rekommandirten Brief für sie in Empfang nehmen zu wollen, hinzuzufügend, daß sie wünsche, daß der General nichts davon erfahre.

Der Schullehrer wollte sich am nächsten Tage mit seinen besten Schülern einfinden, um von diesen Gedichte aussagen zu lassen, die Pächter, der Pastor, die Notabeln, alle würden sie erscheinen, um dem General zu seinem siebzigsten Geburtstag zu gratulieren. Alle diese Leute sollten erfrischt werden, viele zum Diner bleiben.

„Haben Sie nur Geduld, Vetter,“ sagte mir Frances, „nach dem Fest werde ich Ihnen meine Zeit wieder widmen können.“ Mir blieb nichts übrig, als zu gehorchen. Ich entledigte mich meines Auftrages. Am Abend waren die Vorbereitungen noch nicht sämmtlich beendet. Der alte Baron schmollte, wie es seine Gewohnheit war, wenn er Polph nicht zu seiner Verfügung hatte, und ich besuchte mich auf mein Zimmer zu gelangen, um mein Tagebuch fortzusetzen.

Ich fand auf meinem Tisch eine kleine Brieftasche in Nuchtenleder, auf deren Umschlag mein Namenszug und darunter die Worte „Zum Andenken“ gestickt waren. Im Innern fand ich eine Banknote als Äquivalent für das, was Frances von mir entliehen hatte.

in Cligny wurden ernstere Kämpfe nur durch das Ausdrehen des Gases vermieden.

### Großbritannien.

150 streikende Arbeiter einer Bleirohrfabrik in Birmingham zogen am Mittwoch vor andere derartige Fabriken, um die Arbeiter gleichfalls zum Ausstand zu veranlassen. Die Arbeiter der Vivianischen Fabrik weigerten sich, dieser Anforderung nachzukommen. Wegen der drohenden Haltung der Streikenden wurde Militär aufgebieten. Trotzdem gingen dieselben aber zu Thätlichkeiten über und erzwangen schließlich, nachdem mehrere Polizisten verwundet und beträchtlicher Schaden am Fabrikgebäude angerichtet war, den Ausstand der Vivianischen Arbeiter. Die Mädelführer sind nachträglich verhaftet worden.

### Mannigfaltiges.

**Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.** In der Kreisstadt Wigenhausen bei Kassel wurde der Gerichtsekretär H. wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Der Verhaftete war ein sehr geachteter Mann. — In Halle stürzte eine wahrscheinlich vom Regen unterwuschene Mauer ein, wodurch 5 Arbeiter verschüttet wurden; zwei derselben sind todt, einem dritten sind beide Beine zerquetscht. — In der Nähe von Eisleben stieß ein von Berlin kommender Personenzug mit einem Güterzuge zusammen; der Hülfsbremser Krause wurde getödtet, mehrere Personen verletzt und 6 Güterwagen zertrümmert. — In Berlin glitt der Telephonarbeiter Polenz auf dem vom Frost glatt gewordenen Dache eines Hauses aus und stürzte kopfüber in die Tiefe; der Schädel des Unglücklichen war vollständig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Ein scheinlich roher Akt wird aus Berlin gemeldet. Dort gingen drei Herren und eine Dame Nachts durch die Waldberstraße, als ihnen ein Trupp junger Burfschen begegnete, von denen einer die Dame so heftig anempelte, daß sie über das Trottoir flog. Als der Begleiter der Dame sich dies verbat, zogen die Burfschen ohne Weiteres Messer hervor und fielen über die Befrlofen her. Die Bedauernswerthen wurden durch Messerstiche in den Kopf, Nacken und in die Arme schredlich zugerichtet, dem, der die Dame zu schützen gesucht hatte, wurde fast der Hals abgetrennt, und er wurde förmlich skalpirt. Den auf die Hülfserufe herbeieilenden Polizeibeamten gelang es, noch einige der Thäter zu verhaften. Der größtlich Verstümmelte wurde ins Krankenhaus Bethanien gebracht, die beiden Andern von einem nahe wohnenden Heilgehilfen verbunden. — In Sernowitz hat sich der ehemalige Kavallerie-Radet Viktor Ritter von Mikuli mit Strychnin vergiftet. In einem Briefe an seine Mutter gab er ein amerikanisches Duell als Grund seiner That an.

**Eine strenge Strafe** ertheilte die Bonner Strafkammer einem Studirenden, der sich kürzlich in angetrunkenem Zustande auf der Fahrt von Godesberg nach Bonn in einem Eisenbahnwagen, ohne dazu irgendetwas veranlaßt worden zu sein, gegen Mitreisende zuerst grobe wörtliche und dann thätliche Beleidigungen hatte zu Schulden kommen lassen. Es wurden ihm vier Monate Gefängniß zuerkannt.

**Hinrichtung.** Am Mittwoch Morgen, präzis 8 Uhr, fand in Lüneburg die Hinrichtung mittels Fallbeils des J. J. wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilten Schneiders Lobbers aus Drage, Kreis Winzen a. d. L., durch den Scharfrichter Heibel-Magdeburg statt. Die Exekution dauerte etwa 4 Minuten.

Mehr denn 70 Selbstmörder beiderlei Ge-

Auf dem Umschlag, worin sie lag, stand das Wort „Danke“, ihr Name und das Datum. Die Brieftasche war nicht neu. Das arme Kind! sie mußte einen Theil ihrer Nacht darauf verwenden haben, um mir eine angenehme Ueberraschung zu bereiten.

Und ich, wie ein Dummkopf, wie ein Undankbarer, hatte ich sie am selben Abend nicht über ihre, wie mir schien, etwas ungeschickte Art die Nadel zu halten, geneckt. Ich empfand mehr als je, wie sehr ich sie liebte, und ich schwor mir von Neuem nicht länger mehr zu zögern.

Dann kam mir eine neue Idee; wie, wenn ich die Angelegenheit durch eine Ueberraschung zu Ende brächte? wenn ich durch sie dazu bevollmächtigt, am nächsten Morgen, indem ich dem General meine Gratulation darbrachte, gleichzeitig ihn und die Hand seiner Entelin hätte? Diese Idee entzückte mich, und ich wollte auf alle Fälle wieder hinunter, um zu versuchen, mit meiner Koufine noch eine Unterredung zu haben; ich hatte bereits die Thürklinte in der Hand, als mir schien, daß jemand an mein Fenster klopfte; gleichzeitig hörte ich eine gedämpfte Stimme mehreremal Frances! Frances! rufen.

Erstaunt und in der Absicht zu erfahren, mit wem ich es zu thun habe, blieb ich unbeweglich stehen. Die Stimme erklang von Neuem:

„Frances, wenn Sie mir nicht öffnen,

schlechts, darunter sogar mehrere Knaben im schulpflichtigen Alter, sind in diesem Monat in das Leichenschauhaus zu Berlin eingeliefert worden. Diese Ziffer ist — ein trauriges Zeichen der Zeit! — in dem gleichen Zeitraume noch nie erreicht worden.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall** hat sich auf dem Rheine bei Grimlinghausen zugetragen. Der mit acht Personen besetzte Fährnachschlug, als der umspringende Sturm plötzlich ins Segel fafte, um, und 7 Personen ertranken. Nur einer, Lorenz Hartstein, wurde von Schiffen herausgezogen; es war auch für ihn die höchste Zeit, daß Hülfe kam, da sich zwei der Verunglückten an seine Beine geklammert hatten.

**Wonach sich zu richten!** Aus Braunschweig wird erzählt: Behufs Anfertigung der Listen der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl ließ der Gemeindevorsteher in dem Braunschweigischen Dorfe H. durch den Gemeinbediener mündlich folgenden Aufruf verkündigen: „Alle, wer 25 Jahre alt ist, soll sich von nun bis heute Mittag beim Vorsteher melden, sonst wird er im Reichstag nicht angenommen!“

**Mißernte in Rußland.** Ein Berichterstatter der „Now. Wr.“ schreibt aus Smumy im Gov. Charkow: Zufällig durch den grainwirthschaftlichen fahrend, war ich betroffen beim Anblick der Folgen der letzten Missernte in diesem Kreise. Die erschöpften Gesichtszüge und traurigen Blicke der Bauern flößen unwillkürlich Mitleid ein. Auf meine Fragen erhielt ich immer ein und dieselbe Antwort: „Gott hat uns keine Getreibeernte gegeben, doch das würden wir noch verschmerzen; aber unser letztes Stück Vieh fällt vor Hunger, und das ist unser Elend; sehen Sie doch, Herr, wie viele Pferde auf den Feldern und an den Waldböschungen kreipen umherliegen!“ Jetzt erst wendete der Berichterstatter seine Aufmerksamkeit den vielen Pferdefabauern auf den Feldern zu und erfuhr dann, daß die Bauern schon im Herbst, als der Futtermangel drückend wurde, die Pferde einfach ins Feld getrieben und ihrem Schicksal überlassen hatten. Die Bewohner des benachbarten Miropol erschlugen die Pferde und zogen ihnen die Haut ab, die Kadaver ließen sie unverfahrt liegen. (Aehnliches wird aus Samara gemeldet.) — Ein anderes Bild zeigte sich auf der weiten Fahrt von Smumy nach Charkow. Auf grundlosen Wegen sah man Hunderte von Fußwerkern, mit Zuckeräffern, die sich nur mit den größten Schwierigkeiten fortbewegten. Verwundert darüber, daß diese Frachten nicht auf der neberberlaufenden Bahn befördert wurden, fragte der Reisende, wie dies komme, und erfuhr, daß die Verwaltung der Charkow-Nikolajewischen Bahn den Tarif für Zuckertransport so in die Höhe geschraubt habe, daß der Transport neben der Bahn her billiger zu sehen komme. Den Bauern ist damit wenigstens geholfen, denn sie verdienen doch noch immer soviel dabei, daß sie sich und ihre Pferde damit durch den Winter bringen.

**Ein hübsches Erlebnis** des Prälaten Karl v. Gerok, des jüngst verstorbenen Dichters der „Polnbblätter“, befiugt eine Ravensburgerin im „Oberschw. Anz.“: An einem Frühlingstag in den königlichen Anlagen in Stuttgart kommt Gerok sinnend auf dem „Philosophenwege“ dahergeschritten. Vorsorglich trägt er einen Regenkleid in der Hand, während eine bekannte Stuttgarter Sängerin auf dem Seitenwege arglos und keiner Tücke des Regengottes gewärtig promenirt. Plötzlich fängt es an zu regnen. Ohne Zaudern tritt Gerok an die Sängerin heran und — ebenso christliche Nächstenliebe als ritterliche Galanterie übend — er bietet er sich, sie zu „beschrmen“. Keines kennt das Andere. Sie wandern in freundlicher Unterhaltung nach der Woh-

fort, „die Familienporträts sind nicht mehr hier — wahrscheinlich von den Würmern verzehrt.“

Und da Frances begrifflicherweise nicht antworten konnte, so rüttelte eine kräftige Hand das Fenster, das sich darauf öffnete und in mein Zimmer sprang mit einem Satz ein Mann, der sich, wie mir schien, nicht viel aus dem Schaden zu machen schien, den er angerichtet.

„Was wollen Sie von Fräulein Mor-dannt?“ fragte ich, auf den Eindringling zuschreitend.

„Ein Fremder hier?“ antwortete er mit dem Ausdruck großen Erstaunens, „ich glaubte, sie empfinde Niemanden mehr.“

„Mir scheint, mein Herr, daß ich wohl am meisten Grund habe, erstaunt zu sein.“

„Ja, mein Eintritt ist somewhat irregular,“ erwiderte er in ungezwungener Weise, „aber Herr Fremder, ich bin weder ein Dieb noch ein Einbrecher. Ich trete auf diesem ungewöhnlichen Weg ein, weil ich nicht wollte, daß außer Frances jemand etwas von meiner Ankunft erfahre, und weil ich sicher glaubte, sie hier zu finden; aber da ich nun einmal hier bin, so gestatten Sie mir, etwas auszurufen, und darüber nachzudenken, wie ich es anfangen werde, um meine Unterredung unter vier Augen mit ihr zu erhalten.“

Und er legte sich lang auf das Sopha, das unter seiner Last krachte.

„Ah! Ah!“ fuhr er die Wände musternd

nung der Sängerin. Dort angekommen bemerkt nun der Herr Prälat: „... Darf ichs wagen, — Nach dem Namen Sie zu fragen?“ — Und das rasche Mäusenkind — Schnell auf Antwort sich befinnt. — „Aus der Frage kann ich sehn, — Daß Sie nie zur Oper gehn; — Als die erste Sängerin — Jedermann bekannt ich bin. — Nun ist's wohl an mir, zu fragen, — Und ich bitte Sie, zu sagen, — Wer mir unterm Schirm soeben — Gültig das Geleit gegeben.“ — „Aus der Frage kann ich sehn, — Daß Sie nie zur Kirche gehn; — Alle Frauen kennen mich, — Denn der — Herr Prälat bin ich!“

**Die Teufelinnen.** Aus Newyork, den 14. Januar, wird der „Fr. Z.“ geschrieben: Vor dem Gerichte der Stadt Wooster in Ohio standen jüngst acht junge „Damen“ im Alter von 14—16 Jahren, die sich wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen zu verantworten hatten. Die Anführerinnen dieser jugendlichen Bande von „out laws“ — Gesehlesen, wie es in der amerikanischen Polzeisprache heißt, — waren die 15jährige Hattie Song und die um ein Jahr ältere Minnie Snyder. Diese beiden Mädchen, die persönlich des Einbruchs und schweren Raubes angeklagt waren, schienen von dem wahren Charakter ihres abscheulichen Treibens gar keinen rechten Begriff zu haben. Sie erklärten, daß es sich zuerst bei ihnen nur um harmlose Späße gehandelt hätte, kleine Betrügereien und Entwendungen, die weniger des Gewinnes, als der Schadenfreude halber ausgeführt wurden. Sie nannten ihren Verband deshalb den „Klub der Teufelinnen“ und legten sich selber den Titel von „Oberteufelinnen“ bei. Bald jedoch veränderte und erweiterte sich die Thätigkeit des schönen Klubs. Man suchte abenteuerliche Zerstreuungen und verdamnthe auch den Gewinn nicht, der bei denselben abfiel und in sicheren Versteck aufbewahrt wurde. Zunächst folgte die Ausraubung von Kindern, kleinere Einbrüche und größere Diebstähle, zuletzt sogar der nächtliche Einbruch in einen Juwelenladen und das Ueberfallen und Berauben eines etwas angetrunkenen, erwachsenen Mannes. Bei diesem letzten Abenteuer wurden die Attentäterinnen überrascht und verhaftet. Die beiden „Oberteufelinnen“ wurden mit je 2 Jahren Staatsgefängniß bestraft, während der Richter die verführten „Unterteufelinnen“ in eine Besserungsanstalt sandte.

**Eine hübsche kleine Episode** aus dem Leben des jüngst verstorbenen Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt erzählt das „Berl. Tagebl.“: Nach der Gründung des neuen deutschen Reiches versammelten sich mehrere Bundesfürsten im Palais zu Berlin zum Empfang vor dem Kaiser. Als einer der letzter erschien der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt. Dieser Fürst scheint von seiner Stellung als „Bundesfürst“ des neuen Reiches eine kaum behagliche Vorstellung gehabt zu haben; denn bei seinem Eintritt in das Wartezimmer soll er die bereits versammelten Fürsten mit den Worten begrüßt haben: „Guten Morgen, Vasallen!“ Kaiser Wilhelm erhielt von diesem demonstrativen Gruß Kenntniß und empfand ihn natürlich nicht ohne tiefe Verstimmung. Bei einer Begegnung in Gms, die Anfang der siebziger Jahre stattfand, benutzte Kaiser Wilhelm die Gelegenheit, um sich nach seiner Art Genugthuung zu verschaffen, indem er dem mit entblößtem Haupte ihn begrüßenden Fürsten zurief: „Seh Deine Krone auf, Monarch, — es zieht hier!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

fort, „die Familienporträts sind nicht mehr hier — wahrscheinlich von den Würmern verzehrt.“

Aus allem ersah ich, daß dies Original nicht zum ersten Male hier war. Seine Ungezogenheit schloß eine gewisse Vornehmheit in seiner Person nicht aus. Sein Anzug war allerdings etwas eigentümlich. Er trug eine kurze Sammet-Jaquette mit Metallknöpfen, ein farbiges seidenes Tuch nachlässig um den Hals geschlungen, eine egauschließende perlgraue Hofe, lackirte mit Sporen versehene Stulpstiefel und einen weichen Filzhut.

„Hätten Sie nicht zufällig etwas zu trinken?“ sagte er mir nach einem Augenblick des Schweigens, „ich habe den Staub eines dreistündigen Rittes in der Kehle.“

Er sprach das Holländische mit einem gewissen fremdartigen Accent. Er schien nahe an den Fünfzigigen zu greuzen, obchon er vielleicht jünger war. Seine beweglichen Züge, seine graugrünen fortwährend hin- und herblickenden Augen, viele leichte Runzeln auf einer sonnenverbraunten Stirne, das matte Weiß seiner Wangen, alles ließ in ihm den Abenteuer erkennen, und dieser Eindruck wurde keineswegs gemildert durch den Anblick seines starken Gesichtes, seiner dicken Nase und des dichten Schurrbartes, der über dicke finnlige Lippen herabfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
G O M B.I.G.



Anzeigen.

Holz-Auction.

Am Freitag, den 7. Februar d. J., werden im Forstrevier Wulfsdorf Sehege Neuen Teich folgende Holz effecten, als:

ca. 150 Rmtr. Birken-Knüttelholz, ca. 100 Haufen Birkenbusch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: Vorm. 10 Uhr. Versammlungsort: am Kirchhof an der Chauffee.

Ahrensburg, den 18. Januar 1890 Das Gutsinspectorat. Ahrens.

Holz-Auction.

Am Freitag, 14. Februar d. J., werden im Forstrevier Beimoor Sehege Mitteltappel folgende Holz effecten, als:

ca. 170 Rm. Buchen-Kluft- und Knüttelholz, „ 140 Rm. Weichholz I. u. II. Classe, „ 150 Haufen Busch, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auction: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Gastwirth Schilling in Beimoor.

Ahrensburg, den 1. Februar 1890. Das Gutsinspectorat. Ahrens.

Holz-Verkauf in Gross-Hansdorf.

Am Freitag, den 7. Februar 1890, sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Groß Hansdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft von Ranpe (Waldburg) Statt finden und um

10 1/2 Uhr Vormittags beginnen. In geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:

- 18 Buchenholzblöcke, 79 Cav. Nadelholz-Bauholz, 63 Haufen Eichen-, Buchen- und Weißbuchen-Stangen, 78 Rm. Buchen-, Kluft- und Knüttelholz, 58 Haufen Buchen-, Eichen-, Birken- und Nadelholzbusch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird denselben auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten ertheilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopold in Wulfsdorf und am Verkaufsorte ausgegeben.

Hamburg, den 25. Januar 1890. Die Finanz-Deputation.

Atelier künstl. Zähne.

Plombiren, u. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeck, Wandsbeker Chauffee 299 Ecke der Rückertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden v. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Apothek in Ahrensburg

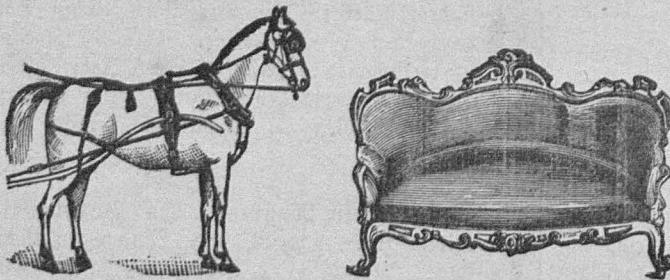
empfehl: Sämmtliche medicinische Weine in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen: Tokayer Sanitätswein, Cheryn, Madeira, Malaga, Franz. Rothweine u. Cognac, Arrac, Rum, Franz.-Braunwein, Pepsin-Wein, China-Wein.

Inventur-Ausverkauf.

Die bei der Inventur zurückgesetzten Waaren, als: Buchskin, Kleiderstoffe, Blandruck, Cellas u. s. w.

sollen, um damit zu räumen, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

Ahrensburg. P. Taddiken.



H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Geschirr- und Polster-Arbeiten.

Advertisement for Pfeffermünz-Pastillen (Peppermint Pastilles) by Gebr. Stollwerck in Köln. Includes text: 'Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers' and 'in Rollen von 10 Pfg.' with an illustration of the product box.

Feld- u. Garten-Sämereien

in bekannten besten Qualitäten empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu billigsten Preisen.

Caffeemehl

in ausgezeichneter Qualität zum Vermischen des Caffees empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.



Zimmer-Oefen,

Relief und Majolika, in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährtesten Constructionen, sowie

eiserne Oefen

aller Art J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg.

Kaiser-Hymne

Brillante Fantasia für Klavier von Gustav Lange. Nr. 150.

Op. 415. Mächtig klingend von packender Wirkung, nicht schwierig, und ganz geeignet, eine Lieblingsmelodie des deutschen Volkes zu werden. Gegen Einsendung des Betrages sende ich franko. Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh. Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Eine Parthie rein wollener Kleiderstoffe

in schwarz und einfarbig colorirt, auch besonders passend zu

Konfirmationskleidern,

empfehl als preiswürdig den geehrten Damen zur gefl. Ansicht und Auswahl Cath. Pachthaus, Ahrensburg.

Optisches Institut



Otto Leunfeldt

Hamburgerstraße 47. Wandsbeck. empfiehlt Brillen in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maass und ärztlichen Recepten, sowie Barometer und Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Reifegläser. Reparaturen prompt und billig. Ferner: Grösste Auswahl in Gummiwaaren zur Krankenpflege, Bruchbänder, Binden und Bandagen, Luftkissen, Wasserkrissen u. -Anlage und Reparatur von elektrischen Glöckchen sowie Haus-Telephonen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Häurer für mein Geschäft habe.

Sieben erschienen!

„Die geschminkte Venus“. Burlesker Roman von F. Anstey.

Zus. Deutsche überseht von Dr. Kaufmann.

240 Seiten stark. Elegant brochirt Mark 0,75.

Academy. In seinem neuen burlesken Roman „Die geschminkte Venus“ ist F. Anstey in seiner besten Dichtertalente; die so besonders glückliche Idee des Romans hat er genial verarbeitet. ... At home in F. Anstey verleiht es, unsere Lachmuskeln in angespannter Thätigkeit zu erhalten.

Gegen Einsendung von 75 Pfg. erfolgt franco Zufendung per Post. Emil Streisand, Berlin C., Seydelstraße 29.

Poularden,

Hühner, Küden, ein 10 Pfd. Postcollt M. 5,50. Stopfgänse M. 6.—. Puter, Enten M. 6,25. Alles frisch geschlachtet, rein gepulvt, in Prima Qualität. Feinsten ungar. Tafelhönig 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Stollwercks Cacao

Stollwercks Chocoladen, Stollwercks Puderchocoladen, Stollwercks Brustbonbon, Medicinal-Ungarwein in 1/1, 1/2, 1/3 Flaschen empfiehlt die Drogenhandlung von Aug. Prah, Ahrensburg.

Bester und billigster Briefsteller!

Dr. S. Aabel's Vollständiger Briefsteller für freundschaftliche und geschäftliche Correspondenzen.

Briefmuster aller Art im Verkehr mit Privatpersonen und Behörden, Formulare für Geschäftsaufträge jeder Art: Eingaben, Contracte, Vertretungen, Testamente, Vollmachten, Quittungen, Wechsel u. s. w., eine Anleitung über Styl und Schreibweise, Titulaturen u. s. w. Preis in elegantem Einbandband nur 2 Mark.

NB. Man verlange und kaufe nur Dr. Aabel's Briefsteller und lasse sich durch feinerlei Anpreisung einen andern aufhängen.

Vorrätig in allen soliden Buchhandlungen. Wenn derselbe irgendwo nicht zu erhalten sein sollte, so wird gebeten, den Betrag von 2 M. incl. 80 Pf. für Francatur an die Verlagsbuchhandlung von Aug. Gotthold in Kassel zu senden, worauf sofortige frankirte Zufendung erfolgt.

Malzextract

Malzextract-Gesundheitsbier, Malzextract-Bonbon empfiehlt Ahrensburg. Johs. Spiering.

Wandsbeker Stadttheater.

Dienstag, den 4. Februar 1890: 16. Abonnements-Vorstellung. 16. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters. Direction: Fr. Erdmann.

Martha,

oder: Der Markt zu Richmond. Romisch-romantische Oper in 4 Acten von Fr. von Flotow. Regie: Herr Kasten. Dirigent: Herr Capellmeister Dr. Prelinger. Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

III. Rang 50 Pf. Programme a 10 Pf., sowie Textbücher sind an der Cassé zu haben.

Am 17. Februar:

Die Weltbekannte.

Sieben erschienen!

Zur Reichstagswahl. Sensationell! Die neue Partei Auch ein Programm.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. erfolgt franco Zufendung per Post. Emil Streisand, Berlin C., Seydelstraße 29.

Westfäl. & engl. Steinkohlen,

Braunkohlen, Coke, Schmiede- & Fabrik-Kohlen empfiehlt G. Pahl, Ahrensburg.

Honig

beste Qualität, pr. Pfund 50 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 45 Pf., empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Zu sofort oder zum 1. Mai d. S. wird ein

tüchtiger Knecht

bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege behandelt mit dem größten Erfolge nachweislich noch im hohen Stadium. Lehrer Suersen, Hamburg, Albertstr. 2.

(In unmittelbarer Nähe des Lübecker Bahnhofes)

Technicum Mittweida

Maschinen-Ingenieur-Schule, Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 1. Februar. Weizen fest. Angeboten 122-130 Pf. Goldsteiner zu M. 188-205, 122-130 Pf. Medtenburger zu M. 188-205, 135-152 Pf. Amerikaner zu M. 175-185. Amerikaner Weizen zu M. 175-185, 122-130 Pf. Medtenburger zu M. 180-190. Gerste höher. Angeboten Schwarze Weizen zu M. 132-162, Dänische zu M. 132-162, Holsteinische und Medtenburger zu M. 132-162, Desterreichische zu M. 212-240, Saale zu M. 225-250. Hafer fest. Goldsteiner zu M. 174-185, Medtenburger zu M. 174-185, Russische zu M. 170-180. Buchweizen. Französischer zu M. 170-180, Goldsteiner zu M. 155-160 zu notiren. Gersten, Futter zu M. 162-166, Roggen zu M. 200-220 offerirt. Mais, Amerikaner zu M. 106-108, Goldsteiner zu M. 115-130 angeboten. Leinöl fest, loco M. 43 Br. Rüböl fest, loco M. 69 Brief. Petroleum still, loco M. 7 per Br. Februar-März M. 6,90 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Februar, Barometer Stand in mm., Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data rows for 1.9 II. B., 2.9 II. B., 3.9 II. B., and highest temperature on 31.0, 1. + 2.2, 2. + 1.5.